



## Artenmerkblatt

### *Myotis capaccinii*

#### Langfussfledermaus

Murin de Capaccini  
Vespertilio di Capaccini  
Vespertil da Capaccini  
Long-fingered bat

#### Kennezeichen

Spannweite: 23-26 cm  
Gewicht: 7-10 g  
Höchstalter: unbekannt  
Jungtiere pro Jahr: 1

#### Status

Schutz: geschützt nach NHG  
Rote Liste: DD (ungenügende Datenlage))  
Priorität CH: n (keine)  
Weitere: -

**Synergien:** [Bechsteinfledermaus](#), [Brandtfledermaus](#), [Wasserfledermaus](#), [Fransenfledermaus](#), [Mückenfledermaus](#)



© Arthur Laurent



Jagdlebensraum: Lago Maggiore

Zairon/WikimediaCommons CC BY-SA 4.0

### Lebensraumnutzung

#### Quartiere

Mediterrane Art gewässerreicher Karstgebiete. Quartiere ganzjährig in Höhlen, Tunneln oder Minen, seltener auch in Gebäuden, Fels- oder Brückenspalten. Wochenstuben bestehen aus 30 bis 500 Weibchen, selten mehreren 1000. Häufig vergesellschaftet mit anderen Arten. In Winterquartieren Ansammlungen von mehreren 10'000 Individuen möglich.

#### Jagdlebensräume

Jagt in 10-25 cm Höhe über stehenden oder langsam fließenden Gewässern. Fängt seine Beute - Insekten und kleine Fische - mit ihren langen Zehen oder der Schwanzflughaut von der Wasseroberfläche. jagt manchmal aber auch im Wald. Grösse Jagdgebiete ca. 1-10 ha, in Entfernungen bis zu 30 km vom Quartier.

#### Flugkorridore

Zu Flugkorridoren liegen kaum Kenntnisse vor. Die Art scheint aber stark abhängig von Wasserläufen zu sein.

Distanzen zwischen Sommer- und Winterquartieren können über 100 km betragen, sind bei ausreichendem Quartierangebot aber meist deutlich kleiner.

### Verbreitung

Die einzige bekannte Kolonie in einer Höhle im Tessin verwaiste Mitte des 20. Jh. Nur zwei rezente (bioakustische) Nachweise aus dem Tessin, vom Lago Maggiore. Es dürfte sich dabei um Tiere aus dem benachbarten Italien gehandelt haben.



Datenbank KOF/CCO/CSCF

## **Gefährdung**

Aufgrund der Seltenheit der Art in der Schweiz sind fundierte Aussagen zu Gefährdungsursachen hierzulande nicht möglich, ebensowenig wie Aussagen zu standortspezifischen Fördermassnahmen. Basierend auf Erkenntnissen aus den benachbarten Ländern lassen nichtsdestotrotz ein paar generelle Aussagen machen.

- Nahrungsmangel aufgrund von Pestizideintrag in Gewässern
- Energieverlust wegen Störungen durch Höhlentourismus während des Winterschlafs

## **Massnahmen**

Aufgrund ihres erratischen Auftretens der Art in der Schweiz haben spezifische Schutzmassnahmen aktuell keine Priorität. Eine Überwachung der Situation insbesondere im Hinblick auf die Neuentdeckung von Kolonien ist angezeigt. Einbezug der Regionalen Koordinationsstellen Fledermausschutz bei allen Massnahmen.

### **Quartiere**

Aktuell keine spezifischen Massnahmen nötig, der Schutz von Höhlen vor Störungen (Höhlentourismus) kann aber nicht nur die Ansiedlung durch die Art begünstigen, sondern kommt auch zahlreichen anderen Arten zugute.

### **Jagdlebensräume**

Reduktion des Pestizideinsatzes an Gewässern (z.B. Bti-Toxin), in Privathaushalten und der Landwirtschaft. Revitalisierung oder Renaturierung der Uferzonen grösserer stehender und langsam fliessender Gewässer.

### **Flugkorridore**

In der Schweiz aktuell keine spezifischen Massnahmen nötig. Von einer verbesserten Konnektivität der Landschaft, insbesondere zwischen Wäldern und Gewässern (Struktur- und Dunkelkorridore) profitieren aber auch zahlreiche andere Arten.